



Ein Glanzresultat: Mitte-Politiker Martin Candinas freut sich über den Spitzenplatz.

Bild Livia Mauerhofer



Sympathieträgerin aus dem Bergell: Anna Giacometti darf für vier weitere Jahre nach Bern.

Bild Olivia Aebli-Item

«Haben Aufbruch gut gemeistert»

Die Mitte zeigt sich zufrieden mit dem Wahlergebnis vom Sonntag. Auch wenn sie im Vergleich zu 2019 leicht an Boden verloren hat.

von Jano Felice Pajarola

Nein, sie brauchen sich mit ihren Resultaten nicht zu verstecken, die beiden Spitzenkandidaten der Mitte für den National- und den Ständerat. Sie sind die Bündner Sieger in ihren Kategorien, Martin Candinas bei der grossen, Stefan Engler bei der kleinen Kammer. Und Candinas hat einen regelrechten Steigerungslauf hingelegt: von 21 782 Stimmen im Jahr 2015 auf 23 143 Stimmen vier Jahre später – und 28 400 diesen Sonntag, was den Podestplatz vor Magdalena Martullo-Blocher bedeutet. Musste Candinas 2019 noch «sehr gut mit dem zweiten Platz» leben, wie er es damals formulierte, liegt er nun, passend zu seinem Präsidentschaftsjahr im Nationalrat, ganz vorne.

Ein Minus von 1,5 Prozent

Doch wie sieht es für seine Partei aus? Mit insgesamt 70 181 Stimmen haben die vier Listen der Mitte einen Stimmenanteil von 24 Prozent erreicht. Vergleicht man diesen Wert mit den Anteilen der damaligen CVP und BDP bei den Wahlen von 2019, ist das aufgerechnet

ein Minus von 1,5 Prozent. Die politische Mitte hat demnach bei den diesjährigen Wahlen an Boden eingebüsst. Die SVP-Power-Liste hat alleine nur rund 3000 Stimmen weniger eingeholt als alle 21 Mitte-Kandidierenden zusammen. Was ausserdem ins Auge fällt: In mehreren Gebieten, in denen die BDP einst stark war, hat die SVP am Sonntag die Mitte überflügelt, so in verschiedenen Gemeinden in der Viamalaregion oder im Engadin. Ähnliches ortet man in einstigen CVP-Stammländern: In der Region Bernina mit den katholisch geprägten Gemeinden Poschiavo und Brusio beispielsweise hat die Spitzenliste der SVP einen Stimmenanteil von 32 Prozent erreicht, jener der Mitte-Spitzenliste liegt bei 24 Prozent.

Das Parteiziel übertroffen

Von diesen Zahlen mag sich aber Grossrätin und Mitte-Co-Parteipräsidentin Aita Zanetti die gute Stimmung nach dem Wahltag nicht verderben lassen. Mit dem kantonalen Stimmenanteil von 24 Prozent habe man das parteiinterne Ziel übertroffen, hält sie fest. «Als wir unsere Kandidierenden vorgestellt haben, haben wir gesagt: Mit 20 Prozent sind wir zufrieden»,

so Zanetti. «Und jetzt sind wir auch wirklich zufrieden mit unserem Resultat.» Insbesondere die Anzahl Stimmen von Candinas sei «supers», und auch Engler habe äusserst gut abgeschnitten. Nicht zuletzt hätten auch die beiden Listen mit Jungpolitizierenden viele Stimmen auf sich vereinen können. «Das ist ein Zeichen, dass wir den Aufbruch gut gemeistert haben», ist Zanetti überzeugt. «Das stimmt uns zuversichtlich. Und ich verspüre auch Dankbarkeit und Demut. Denn es ist nicht immer klar gewesen, dass es so kommen würde.»

Arbeit ist nicht erledigt

Trotzdem: Was meint sie zu den Verlusten im Vergleich zu 2019? «Wir haben schon bei der Fusion gesagt, dass eins und eins nicht unbedingt zwei geben muss», betont Zanetti. «Verschiebungen sind nicht von der Hand zu weisen», räumt sie angesichts der Ergebnisse vom Sonntag ein. Der Zusammenschluss von CVP und BDP sei durchaus gelungen. Die Öffnung der Partei habe funktioniert, und man habe auch neue Wählerinnen und Wähler ansprechen können. «Aber das bedeutet nicht, dass die Arbeit erledigt ist.»

«Ich bin einfach überwältigt»

Anna Giacometti hat ihren Überraschungserfolg von 2019 noch übertroffen. Die Rechnung der FDP ist damit aufgegangen.

von Ruth Spitzenpfel

Es ist 16 Uhr, und alles wartet auf die Stimmen aus Chur – und auf die Frauen. Schon lange vorher haben sich vor der Wahlzentrale beim RTR-Studio in Chur die drei künftigen Nationalräte und die beiden Ständeräte eingefunden und strahlen in alle Kameras. Dass SVP-Spitzenkandidatin Magdalena Martullo-Blocher erst spät auftauchen wird, wissen die versammelten Medienleute aus Erfahrung. Doch auch Anna Giacometti hatte mitgeteilt, sie wolle sich nicht zeigen, bevor ihre Wiederwahl auf der FDP-Liste nicht sicher sei. Doch dann ist es so weit. Nur eine Minute nachdem um 16.04 Uhr das Endergebnis auf den Handy-Bildschirmen der Wartenden aufploppert, ist die Bergellerin zur Stelle.

Sympathie trägt weiter

Gewählt mit 16 184 Stimmen, das ist ihr Resultat. Damit zieht die 62-Jährige ein weiteres Mal für Graubünden in den Nationalrat. Ihre FDP hat mit 13,7 Prozent sogar leicht besser abgeschnitten als vor vier Jahren. Natürlich strahlt jetzt auch Giacometti mit den männli-

chen Wahlsiegern Martin Candinas (Mitte), Jon Pult (SP) und Roman Hug (SVP) um die Wette. «Heute Morgen bin ich extrem nervös gewesen», gesteht sie. Als dann ab 12 Uhr die ersten Ergebnisse aus den kleinen Gemeinden eintrafen, konnte sie sich etwas entspannen. «Da habe ich gesehen, dass es gut aussieht für mich; aufregend blieb es trotzdem bis zum Schluss.»

2019 hatte die damalige Präsidentin der Gemeinde Bregaglia für eine Wahlsensation gesorgt. Quasi aus dem Stand heraus gelang es der national völlig unerfahrenen Lokalpolitikerin, nach acht Jahren wieder einen Sitz für die Bündner FDP zu erobern. Dabei war sie sogar von einem eigentlich aussichtslosen hinteren Listenplatz nach vorne gestürmt. Verantwortlich dafür war die grosse Sympathie, die sie sich erwarb, als sie ihre Gemeinde umsichtig durch die Katastrophe des Bergsturzes von Bondo führte.

Zweimal auf der Liste

Ihre grosse Bekanntheit und die Tatsache, dass sie eine Frau ist und Italienischbünden vertritt, hätten sie auch diesmal zur idealen Kandidatin gemacht, bestätigt der Bündner FDP-Prä-

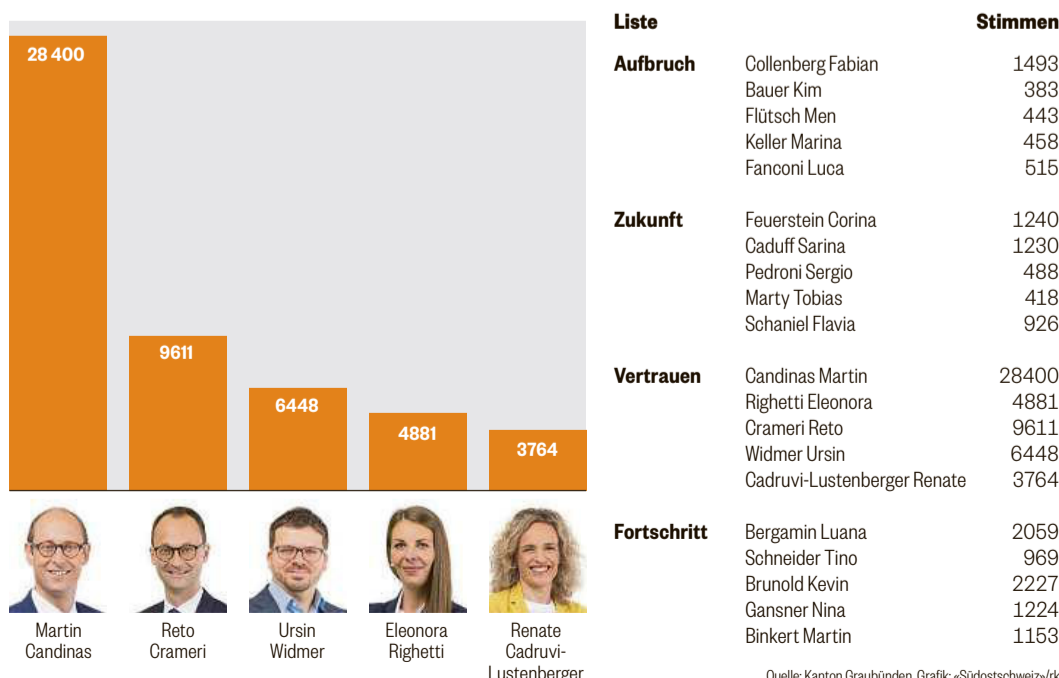
sident Bruno W. Claus. Damit das Zugpferd Giacometti auf der ganz sicheren Seite stehe, habe man zum ersten Mal bei der FDP einen Kandidatennamen zweimal auf der Liste platziert, erklärt Claus. Damit wollte man sie offenbar auch vor innerparteilicher Konkurrenz schützen. Denn mit dem ehemaligen Bündner Regierungsrat Christian Rathgeb stand ein weiterer Kandidat zur Wahl, der mit 9906 Stimmen ein beachtliches Ergebnis abliefern konnte. Mit der Doppelplatzierung habe man signalisieren wollen, dass Rathgeb ganz klar hinter Giacometti stehe, so Claus.

10 000 Stimmen mehr

Die Rechnung ist aufgegangen. Giacometti hat diesmal beinahe 10 000 Stimmen mehr verbuchen können als vor vier Jahren. «Das letzte Mal wurde ich total überrascht vom Resultat; jetzt bin ich einfach überwältigt von den vielen Stimmen, die ich bekommen habe», sagt sie. Dass sie in puncto Stimmen von allen gewählten Bündner Volksvertretern das Schlusslicht bildet, spielt jetzt keine Rolle. Nur etwas bedauert sie: «Es ist sehr schade, dass nur noch zwei Frauen aus Graubünden nach Bern gehen.»

Kandidatenstimmen

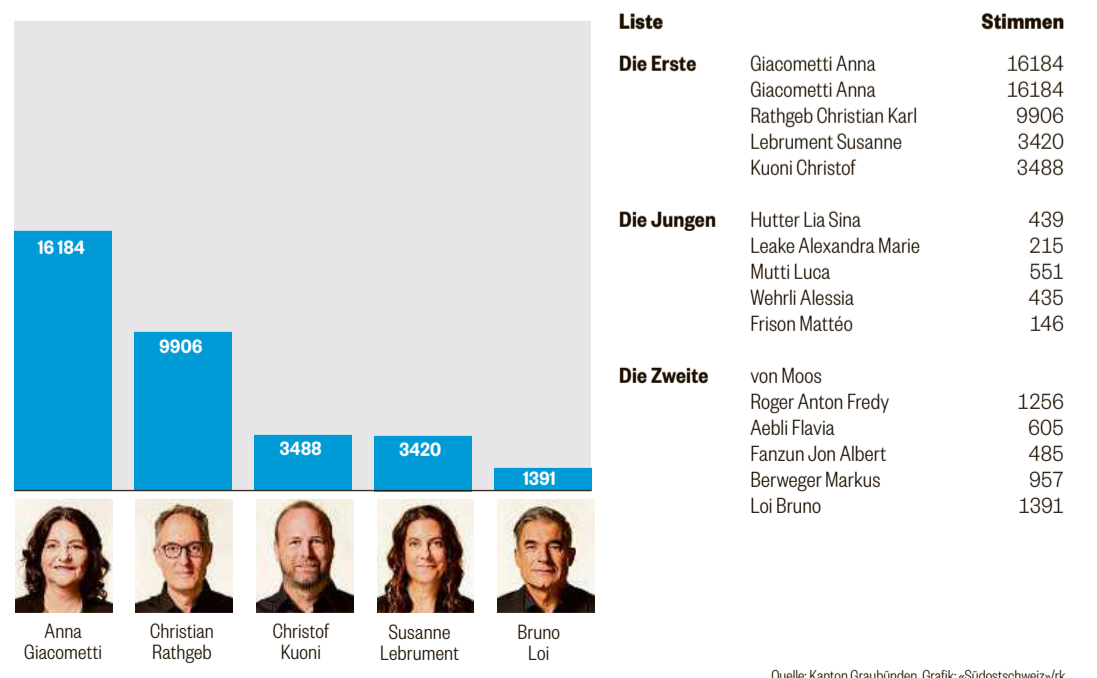
Die Stimmen der Kandidaten der Mitte bei den Nationalratswahlen 2023



Quelle: Kanton Graubünden, Grafik: «Südostschweiz»/rk

Kandidatenstimmen

Die Stimmen der FDP-Kandidaten bei den Nationalratswahlen 2023



Quelle: Kanton Graubünden, Grafik: «Südostschweiz»/rk